



Abend-

Zeitung.

62.

Montag, am 14. März 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

### Ahnen und Schauen.

Heilige Liebe, frommverbüllte  
Stille Seele der Natur!  
Wie ein Kind mit Sehnjuchtbangen  
Strebt die Mutter zu umfassen.  
Also bin ich ausgegangen,  
Suchend Deine heil'ge Spur.

Nicht nach Schätzen will ich graben  
In der Berge tiefem Schooß;  
Meine Fackel will ich zünden,  
Deinen Tempel aufzufinden  
In der Urwelt dunklen Gründen,  
Wo Du waltest still und groß.

Nicht die Sterne will ich messen,  
Zählen nicht was unzählbar!  
Dein Geheimniß nur alleine  
Such' ich in der Sterne Scheine,  
Das zu seligem Vereine  
Engverknüpft der Sonnen-Schaar.

Nicht des Lenzes süßes Prangen  
Ist es, was mein Sehnen stillt!  
Durch den weiten Blüthenschleier  
Möcht' ich schauen immer freier,  
Wo Dein Antlitz, hold und theuer,  
Heil'ge Liebe, sich verhüllt!

Deine Blumen, zart gewoben,  
Nicht zu Kränzen such' ich sie!  
Chiffren sind's, die Du geschrieben,  
Den verschloßnen Sinn zu üben,  
Zieh'n zu Deinem Tempel drüben  
Mich mit heiliger Magie.

Ein geheimnißvolles Ahnen  
Zieht mich an der Menschen Herz!  
Will in theuren Augen lesen  
Dein verberg'nes Götterwesen,  
Will an Menschenbrust genesen  
Von der Sehnsucht langem Schmerz.

Aber Deines Glückes Wonne  
Reiset nicht im Thal der Zeit!  
Ird'scher Liebe Kränze modern; —  
Flammen, die gen Himmel lodern,  
Dürfen einen Himmel fodern,  
Eine volle Seligkeit.

Und zu Deiner Tempelhalle  
Rehr' ich fremdlingbang zurück,  
Ueberall der Liebe Walten,  
Ernst, deusame Gestalten,  
Doch aus ihres Schleiers Falten  
Keinen vollen Götterblick!

Sprich, wann soll das Dunkel sinken,  
Das des Schauens Glück mir wehrt? —  
Seit Dein Daseyn ich empfunden,  
Kann ich nie von Gram gesunden,  
Bis ich ganz mit Dir verbunden,  
Ganz in Dich zurückgekehrt.

Du nur bist des Daseyns Bronnen,  
Du nur bist des Lebens Ziel!  
Der Erscheinung Welt verschwindet,  
Wehe, wer Dich nirgend findet,  
Wer an eitlem Glanz erblindet,  
Dich vergaß bei nicht'gem Spiel!

Alle Zeichen, alle Wunder,  
Führen sollen sie zu Dir!  
Schein ist Alles, Du nur lebest!  
Du, die Du das Herz mir hebest,  
Die Du Stern an Sterne webest,  
Liebe, Du des Himmels Zier!

Könnst' ich Deine Gunst erwerben,  
Leiden wäre mir Gewinn!  
Deinem Götterruf entgegen  
Ging ich auf den rauhsten Wegen,  
Unter Lobgesang und Segen  
Hauch' ich gern mein Leben hin!